

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Nro. 8

Freitag den 28. Januar

1842.

## Amtliche Erlasse.

### Oberamt Nagold.

Nagold.

Es kommt nicht selten vor, daß die Verkäufe, Verpachtungen und andere dergleichen Verhandlungen in Gemeinde- und Stiftungssachen nicht nach der Vorschrift des Verwaltungsedikts §. 30 bloß durch den Gemeindepfleger oder den betreffenden Theilrechner in Gegenwart des ersten Ortsvorstehers oder eines von ihm abzuordnenden Gemeinderaths vorgenommen werden, sondern der gesammte Gemeinderath, denselben anwohnt, und damit zugleich die Genehmigung des dabei erzielten Ergebnisses verbunden wird.

In einem solchen Falle, wenn sämtliche Mitglieder des Gemeinderaths zu einer derartigen Verhandlung eingeladen werden, um derselben mitanzuwohnen, ist nach der Verfügung des K. Ministerium des Innern vom 7. Nov. 1839 (Regierungsblatt S. 697 ff.) eines wie das andere verhindert, als Parthei daran Theil zu nehmen. Da jedoch die bereits angeführte gesetzliche Bestimmung des Verwaltungsedikts die Anwesenheit sämtlicher Gemeinderathsmitglieder bei solchen Verhandlungen nicht vorschreibt, diese vielmehr häufig ohne hinreichende Gründe stattfindet, damit sämtliche Gemeinderathsglieder sich selbst von der Gesetzmäßigkeit der Verhandlung überzeugen sollen, und durch den Ausschluß derjenigen Mitglieder, deren Gegenwart für die Leitung und Beaufsichtigung jener Verhandlungen nicht nothwendig ist, von der Theilnahme an denselben als Parthei eine allzu-große durch das Gesetz nicht beabsichtigte

Beschränkung herbeigeführt würde, so werden die Gemeindebehörden hiemit angewiesen, die Leitung und Beaufsichtigung solcher Verhandlungen von der Genehmigung derselben zu trennen

Hienach haben sich die Gemeinde- und Stiftungsbehörden zu achten, und wird man die ordnungsmäßige Führung der Versteigerungs-, Verleihungs- und Affords-Protokolle strenge überwachen.

Den 21. Januar 1842.

K. Oberamt,  
Baur, A.B.

Nagold.

In einem Erlasse vom 24. v. Mts. und Jahrs hat das K. Ministerium des Innern rücksichtlich des Verbots der Deckungen in den Scheidegiebeln zwischen Wohnhaus und Scheuer bemerkt, daß die Fassung der Verfügung vom 21. Mai 1834 (Haudausgabe der Brandversicherungs-Ordnung Beil. 55) nicht berechtige, die Ausnahme Lit. c. des Absatzes 2 auch im Falle des Absatzes 3 eintreten zu lassen, da es von selbst einleuchte, daß die in Ziffer 3 an der Stelle der förmlichen Brandmauer, wie solche die Feuerpolizei-Verordnung vom 13. April 1808 Abtheilung A. §. IV. vorschreibt, zugelassene Uebermauerung der Scheidewand ganz zwecklos wäre, wenn in den oberen Stöcken Verbindungsthüren gestattet würden, deren mindere Gefährlichkeit in dem Parterrestock hingegen unter den in Ziffer 2 Lit. a, b enthaltenen Voraussetzungen eine Dispensation von der Anordnung völliger Abscheidung des Wohn- und Scheurenraums im Falle der Ziffer 3 nicht gerade ausschliesse. Da es nun bisher häufig vorgekommen ist, daß in

eigentlichen und als ein selbstständiges Ganzes zu betrachtenden Scheunen, (für welche bisher eine Länge von wenigstens 24 Fuß mit verhältnismäßiger Breite vorausgesetzt wurde,) namentlich oberhalb der Stallungen, Kammern und dergleichen Gelasse eingerichtet, und mit den Wohnhäusern durch Thüren in den Scheidewänden in Verbindung gesetzt worden sind, letzteres aber nach der vorstehenden Ministerial-Entschliesung fortan unzulässig erscheint, so werden die Gemeindebehörden angewiesen, bei den zur Dispensations-Ertheilung vorzulegenden Fällen hierauf Rücksicht zu nehmen, und auch die örtlichen Bau- und Feuersehau-Beörden und die Bauhandwerksleute hienach zu belehren.

Den 21. Januar 1842.

K. Oberamt,  
Baur, A.B.

Nagold.

### [Steckbrief-Zurücknahme.]

Der in Nro. 5 dieses Blatts mit Steckbrief verfolgte Johann Georg Stoll von Wenden hiesigen Oberamts ist eingeliefert.

Den 21. Januar 1842.

K. Oberamt,  
Baur, A.B.

Nagold.

Die in Nr. 6 dieses Blatts ergangene Aufforderung an den Friedrich Marz von Brittheim, Oberamts Sulz wird hiemit zurückgenommen.

Den 24. Januar 1842.

K. Oberamt,  
Baur, A.B.



**Oberamt Horb.**

**H o r b.**

Die Befoldungs- und Pensionssteuerpflichtigen des hiesigen Oberamts werden hiemit aufgefordert, ihre Fassionen, oder wenn keine Veränderung im Einkommen vorgegangen ist, dießfallige Anzeigen binnen 14 Tagen hieher einzusenden.

Diejenigen, welche erstmals fatiren, müssen jedenfalls specificirte Fassionen einreichen.

Den 24. Januar 1842.

K. Oberamt,  
A. B. Wiebbeckenk.

**Forstamt Wildberg.**

**W i l d b e r g.**  
Revier Nagold.

**[Holz-Verkauf.]**

Am Donnerstag den 3. Febr.  
von Morgens 9 1/2 Uhr

an werden im Wirthshaus zum Lamm in Emmingen aus dem im Nagoldthal zwischen Emmingen und Nagold liegenden Staatswäldchen Bennenshölzle unter den bekannten Bedingungen öffentlich versteigert werden:

- 11 Stück tannene Säglöße,
- 9 Klafter eichene Scheutter,
- 2 1/4 Klstr. ditto Prügel,
- 1 1/2 Klafter buchene Scheutter,
- 4 3/4 Klafter aspene und lindene Scheutter,

- 24 Klafter Nadelholz Scheutter,
- 1/2 Klafter ditto Prügel,
- 1675 Nadelholz Wellen und
- 3775 gemischte Wellen.

Die Liebhaber können das Material Morgens vor der Verhandlung besichtigen, und es ist zur Vorzeigung desselben der betreffende Waldschütze von Morgens 7 bis 9 Uhr im Holzschlag zu treffen.

Den 23. Januar 1842.

K. Forstamt,  
Günzert.

**Freudenstadt.**

**[Bau-Akkord.]**

Im Laufe dieses Jahrs wird dahier ein Wasch- und Backhaus erbaut. Die dazu erforderlichen Arbeiten kommen nach dem Ueberschlag am

Montag den 21. Februar d. J.

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause dahier in Abstreich und werden nur solchen Akkordslustigen überlassen, welche tüchtige Sicherheit zu leisten vermögen. Nach dem Ueberschlag beträgt:

die Grabarbeit	31 fl. 21 fr.
„ Maurer- und Stein-	
bauerarbeit	1036 fl. 47 fr.
„ Zimmerarbeit	336 fl. 59 fr.
„ Schreinerarbeit	208 fl. 52 fr.
„ Glaserarbeit	130 fl. 54 fr.
„ Schlosserarbeit	187 fl. 10 fr.
„ Hafnerarbeit	6 fl. 6 fr.
„ Baumaterialienbefuhr	355 fl. 36 fr.

— 2293 fl. 45 fr.

Den 25. Januar 1842.

Stadtschultheißenamt,  
Trüch.

**Freudenstadt.**

**[Straßenbau-Akkord.]**

Die Herstellung einer Straße von der Christophshäue bis auf den Kienberg wird am

Dienstag den 22. Febr. d. J.

Morgens 9 Uhr


auf dem Rathhause in Abstreich gebracht. Die Akkordslustigen werden zur Verhandlung mit dem Bemerken eingeladen, daß sie, für den Fall der Akkordsübernahme, sogleich tüchtige Bürgschaft zu leisten haben, die Straßenstrecke 510 Ruthen lang ist, und die Ueberschlags-Summe 4009 fl. beträgt.

Den 25. Januar 1842.

Stadtschultheißenamt,  
Trüch.

**Wildberg.**

**[Auktion.]**

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen hiesigen Stadt-  
Arztes Dr. Bohnenberger, wird am

Lichtmessfeiertage den 2. Febr. d. J.

Nachmittags 1 Uhr

und an den nächstfolgenden Tagen, in dessen ehemaliger Wohnung eine Auktion durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wozu man Kaufs Liebhaber einladet.

Hierbei kommen hauptsächlich vor: Viele und werthvolle Gegenstände von Gold und Silber, eine sehr umfassende Bibliothek, über Medicin und Geburtshülfe, und viele andere Bücher, geburtshülfsliche, chirurgische und seltener physikalische Instrumente, unter welchen ein Frauenhofer'scher sehr schöner Tubus mit mössingenem Stab, viele Mannskleider, 1 Paar sehr schöne mit Gold eingelegte Terzerole mit gezogenem Lauf, und 1 dergleichen Erbsenbüchse, ebenfalls mit gezogenem Lauf und Percussionschloß. Bettgewand und Leinwand, Küchengegeschir aller Art, Schreinwerk, worunter ein — fast noch neuer Sopha mit 6 gepolsterten Sesseln, und ein spannisches gut gebautes Gefährt, nebst dergleichen Kasten-schlitten, und Pferd- und Schlittengegeschir.

Bemerket wird noch, daß die Gewehre, Instrumente, Gefährt und Schlitten nebst Pferd- und Schlittengegeschir, wenn Liebhaber erscheinen, am ersten Tage werden versteigert werden.

Die löblichen Ortsvorstände werden ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 21. Januar 1842.

Waisengericht.

**Untertalheim,**  
Oberamts Nagold.

**[Gesundenes.]**

An einem Fußwege zwischen und Untertalheim sind in der Nähe des letztern Orts ungefähr 80 Stück birkene Reife gefunden worden.

Wer sich als Eigenthümer derselben genügend auszuweisen vermag, hat seine Meldung bei der unterzeichneten Stelle binnen 14 Tagen zu machen; widrigenfalls sie dem Finder zuerkant werden.

Den 25. Januar 1842.

Schultheißenamt,  
Güntner.

**Oberhaugstätt,**  
Oberamts Calw.

**[Frucht-Verkauf.]**

Am Freitag den 4. Februar 1842

werden  
im Auf

Die  
den, an

in dem  
finden.

Den

Gegen

erektion

1/12 tel a

so wie

11 Mor

ten The

streich

Der

Donne

festgese

dahier

möchten.

Den

[Fruch

Es weri

am

im öffe

Bezahlu

1

44

veekauft

eingelade

Den

[Ei

Der in



werden dahier folgende Zehentfrüchte im Aufstreich verkauft:

- 32 Scheffel Dinkel,
- 50 Scheffel Haber,
- 7 Scheffel Wicken,
- mehrere Scheffel Roggen, Gerste und Durchschlag.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, an gedachtem Tag Morgens präcise 9 Uhr in dem Amtszimmer dahier sich einzufinden.

Den 25. Januar 1842.  
Schultheiß Holzäpfel.

**Hochdorf,**

Oberamts Freudenstadt.

Gegen Johannes Biese dahier ist Real-erektion erkannt, es wird ihm der 1/2tel an einer Sägmühle am Danbach, so wie den dazu gehörigen Wald von 11 Morgen, von diesen er den zwölften Theil besitzt zum öffentlichen Aufstreich gebracht.

Der Tag des Verkaufs ist auf Donnerstag den 24. Februar d. J. festgesetzt, wo die etwaigen Liebhaber Nachmittags 1 Uhr

dahier auf dem Rathhause erscheinen möchten.

Den 24. Januar 1842.  
Schultheißenamt,  
Schäuble.

**Sulz,**

Oberamts Nagold.

**[Frucht- und Erwerbverkauf.]**

Es werden auf dem hiesigen Rathhause am Montag den 31. d. M.

Vormittags 9 Uhr im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung

- 11 Scheffel Roggen,
- 14 — Linsen,
- 4 — Linsengersten,
- 440 Büscheln Linsenstroh und Geschöttich

verkauft, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 20. Januar 1842.  
Schultheiß Dürr.

**Grömbach,**

Oberamts Freudenstadt.

**[Liegenschafts-Verkauf.]**

Der in No. 99 dieses Blattes ausge-

schriebene Liegenschaftsverkauf des Johannes Kirn, Bürgers und Maurers dahier wird am

Mittwoch den 2. Febr. d. J. zu einem weiteren Verkauf gebracht werden, wozu die Liebhaber an benanntem Tag

Mittags 1 Uhr auf das hiesige Rathszimmer eingeladen werden.

Die Herrn Ortsvorsteher aber werden ersucht, dieses ihren Amtsangehörigen bekannt zu machen.

Den 20. Januar 1842.  
Im Namen  
des Gemeinderaths,  
Schultheiß Seeger.

**Dornstetten,**

**[Geld auszuleihen.]**

Bei unterzeichneter Stelle liegen gegen gesetzliche Versicherung 400 fl. zum Ausleihen parat, je nachdem sich Liebhaber zeigen, werden dieselben auch zu 2 oder 3 Posten ausgelohnt.

Den 19. Januar 1842.  
Die Stiftungspflege,  
Weber.

**Außeramtliche Gegenstände.**

**Ebhausen,**

Oberamts Nagold.

**[Haus-Verkauf.]**

Aus der Gantmasse des Johannes Walz, Weiskers Sohn wird auf oberamtsgerichtlichen Antrag ein einstockiges Wohnhaus nebst Wurzgärtle im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zur VerkaufsVerhandlung ist Montag der 28. Februar d. J. festgesetzt, an welchem Tage sich die Kaufsliebhaber

Mittags 1 Uhr auf dem Rathhause dahier einfinden wollen.

Die Herrn Ortsvorsteher werden gebeten, dieses ihren Amtsangehörigen bekannt machen zu lassen.

Den 27. Januar 1842.  
Güterpfleger,  
Gottfried Schöttle.

Hörschweiler,  
Oberamts Freudenstadt.

**[Wirthschafts- und Güter-Verkauf.]**



Unterzeichneter ist entschlossen Nachstehendes aus freier Hand zu verkaufen:

- 1) Das WirthschaftsGebäude zur Linde dahier, auf welchem Wirthschafts-Gerechtigkeit ruht. Dieses Gebäude ist 4stöckig, ungefähr 90 Schuh lang und etwa 50 Schuh breit. Es enthält im untern Stock eine geräumige Wirthschaftsstube und Kammer, Küche und Speisekammer, nebst noch einem heizbaren Zimmer; im obern Stock zwei Zimmer; auf der Bühne vielen Raum zum Aufbewahren von Früchten und dergl. In dem Hause befinden sich ferner: Eine eingerichtete Branntweinbrennerei und Mezig; eine geräumige Scheuer, mehrere Stallungen, und unter dem Hause ein Keller. Vor dem Hause steht ein großer Gemüsegarten, der ebenfalls zu verkaufen ist.

- 2) Güter: Ungefähr 7 Morgen Aecker, und 4 Morgen Wiesen. Das Haus und die Güter sind in ganz gutem Zustande. Hiezu kommen noch 2 Morgen Allmandtheile, und ein jährlicher Waldgenuss von ungefähr 70 fl. Kaufs-Liebhaber wollen sich in Balde wenden an

Jakob Müller,  
Lindenwirth.

Den 25. Januar 1842.

Altenstaig Dorf,  
Oberamts Nagold.

**[Geld auszuleihen.]**

Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Sicherheit, oder gegen Stellung zwei tüchtiger Bürgen 250 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 24. Januar 1842.  
Friedrich Kalmbach.

Freudenstadt.


**[Lehrstelle-Antrag.]**

In einem soliden Hause findet ein Lehrling im Fache der Tuchmacherei oder



Luchsheerererei mit oder ohne Lehrgeld eine Stelle, das Nähere ist zu erfahren bei Kaufmann Sturm.  
Den 25. Januar 1842.

**Wildberg.**  
[Auktion.]

 Der Unterzeichnete wird am Freitag den 4. Febr. und Samstag den 5. Febr. in seiner Wohnung eine Auktion durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung abhalten.

Dabei kommen vor, um damit aufzuräumen:

am Freitag den 4. Febr. sämtliche vorhandene Kinderspiel- und Quincaillerie-Waaren, Porcellain, feine, mittlere und ordinäre Sorten RauchTabak, auch eine 2spännige Chaise mit eisernen Achsen.

Am Samstag den 5. Februar von allen möglich Haushaltungsgegenständen als: Bücher, Kleider, Bettwerk, Leinwand, Glas-, Kupfer-, Blech-, Eisen-, Zinn-, Holzgeschirr und anderer gemeiner Hausrath.

Der Anfang ist je Morgens 8 Uhr.

Die löblichen Ortsvorstände werden höfl. ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.  
Den 26. Januar 1842.

Conditor Schultheiß.

**Freudenstadt.**  
[Empfehlung.]


Die Unterzeichneten finden sich dazu veranlaßt, an die Wohlblöblichen Schultheißämter die gef. Anzeige zu machen, daß bei ihnen stets das Polizei-Strafrecht zu äußerst billigem Preis zu haben ist; auch erlauben sie sich daß bei ihnen für die Zukunft das Regierungs-Blatt nicht allein zu 30 kr. sondern sogar um 24. kr. gebunden wird und empfehlen sich hierauf bestens.  
Den 26. Januar. 1842.

Buchbindermeister,  
Käpelen u. Mast.

**Walldorf,**  
Oberamts Nagold.

[Fahrniß = Versteigerung.]

Der Unterzeichnete verkauft am Lichtmess-Feiertag den 2. Febr. d. J. gegen baare Zahlung in seinem bisherigen Gasthaus zum Hirsch folgende Fahrniß, als:

 Zinn-Geschirr, Porcellain-Kaffeegeschirr, Messer, Gabeln, Löffel, Gläser, Krüge, Betten, Leinwand, Bettladen, Tische, Sessel, Fässer, Fuhr- und Bauern-Geschirr, worunter ein ganz neuer Wagen, Kunsthäfen, eine Kuh die in einigen Wochen kälbert, ein Paar Ochsen und ungefähr 30-40 Centner Heu und Dohmt, gemeiner Hausrath; der Anfang ist

Morgens 9 Uhr.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, solches in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Am 25. Januar 1842.

Johannes Walz,  
Hirschwirth.

**Weiler Monhardt,**  
Schultheiserei Walldorf,  
Oberamts Nagold.

[Hofguts = Verkauf.]

Der Unterzeichnete ist entschlossen von hier wegzuziehen, und bringt deswegen sein dahier besitzendes Hofgut, welches folgende Bestandtheile bildet, aus freier Hand zum Verkauf.

Als:  
Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach, (im Jahr 1832 neu erbaut) welches mit den erforderlichen Wohngeassen, sowie mit dem nöthigen Raum zu Aufbewahrung der Feld Erzeugnisse versehen ist.

Güter:

Gras- und Baumgarten 1 1/2 Viertel 14 1/8 Ruthen.

Wiesen 6 Morgen 2 1/2 Viertel 12 1/4 Ruthen.

Aecker in allen 3 Zelgen 26 Morgen 1 1/2 Viertel 3 1/8 Ruthen.

Mähfeld 2 Morg. 3 1/2 Vrtl. 4 3/4 Rth.

Sodann den 8ten Theil an ungefähr 100 Morgen Wald.

Zum Verkauf dieses Gutes hat er Dienstag den 8. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr

bestimmt.

Liebhaber können dieses Anwesen täglich einsehen und mit dem Unterzeichneten einen vorläufigen Kauf abschließen.

Auf Verlangen des Käufers können auch zwei gute 6jährige Pferde sammt Pferdsgeschirr, so wie ein neuer mit eisernen Achsen versehener Wagen in den Kauf gegeben werden.

Die auf diesem Gute haftenden Rechte und Beschwerden werden bei der Verkaufsverhandlung, welche in oben beschriebenen Hause vorgenommen wird, bekannt gemacht werden.

Am 25. Januar 1842.

Konrad Walz.

**Obermusbach,**  
Oberamts Freudenstadt.

[Bürgerschafts = Aufkündigung.]

Der Unterzeichnete fordert hiemit alle diejenige, welche von ihm Bürgerschafts-Verbindlichkeiten in Händen haben, auf, solche inner 30 Tagen gültig zu machen, indem er dieselben vor heute an aufkündigt, und jeder im Unterlassungsfalle sich die Nachtheile selbst zuzuschreiben hat. Alle später einlaufende Bürgerschafts-Verbindlichkeiten werden von ihm unter Hinweisung dieser Aufforderung, nicht mehr anerkannt werden.

Die Wohlblöbliche Ortsvorstände bitten er gehorsamt diesen Aufruf ihren Amtsuntergebenen gefälligst publiciren lassen zu wollen.

Am 25. Januar 1842.

Friedrich Klumpp.

**Pfalzgrafenweiler,**  
Neutlingen.

[FrachtFuhrwerk Empfehlung.]

Hiemit bringe ich zur allgemeinen Anzeige, daß ich zwischen hier und Neutlingen ein Güterfuhrwerk errichtet habe, welches wöchentlich einmal hin- und zurückgeht und regelmäßig am Dienstag in Neutlingen Güter übernimmt, die über Tübingen, Rottenburg, Nagold, Rohrdorf, Daiterbach, Altenstaig, Dornstetten bis Freudenstadt billig und bestens besorgt werden.

Mein  
Traube  
Den



hier wird  
M

gegen gle  
lichen Au

zwei fünf  
frei,  
Land-  
selber  
zu ge  
ein Paar  
Mess  
ein Paar  
ein

Mehrere

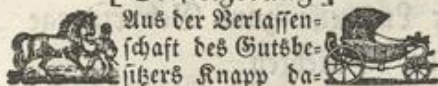
Als  
in düster  
mach hin  
den Kam  
führlich  
ihm auf  
das ganz  
die von  
flog sum  
an seinen  
und der  
Zeichen  
seinen S  
ein furch  
gestanden  
verschued  
war das  
seinen A  
nicht vor  
leise, sch  
einander  
näberten



Mein Absteigquartier ist in der Traube in Reutlingen.  
Den 24. Januar 1842.  
Johs. Reichert.

Holzgerlingen,  
Oberamts Böblingen.

[Versteigerung.]



Aus der Verlassenschaft des Gutsbesizers Knapp da-

hier wird am

Mittwoch den 2. Februar

(RichtmefßFeiertag)

Nachmittags 1 Uhr

gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreiche verkauft:

a)

zwei fünfjährige braune Stutten, fehlerfrei, 15 Faust hoch, von veredelter Landrace und gut eingeführt. Dieselben wären vorzüglich auf Reisen zu gebrauchen;

ein Paar ganz neue Pferdgeschirre mit MessingGarnitur;

ein Paar gebrauchte dergleichen schwarz;

ein — gute BauernGeschirre.  
Mehrere Sättel, worunter ein Damen-

sattel, Schabracken, Säume, Teppiche, Halfter und dergl.

b)

Eine neue vierfüßige leichte halbbedeckte Chaise;

eine gebrauchte aber noch dauerhafte Trostke;

ein zweispänniger Kastenschlitten;

ein — dito. Bauernschlitten.

c)

Drei tragende Kühe und ein Kuhkalbel 13 Monate alt.

Ein Schwein und mehreres Geflügel.  
Den 18. Januar 1842.  
Gutsbesizer Knapp'sche Relikten.

Magold.

[Geld auszuleihen.]

448 fl. Pflegegeld sind gegen 2fache Versicherung und 5 Procent Verzinsung bis Richtmefß zum Ausleihen parat bei

Pfleger

Johann Friedrich Fuchstatt.

Den 20. Januar 1842.

E b h a u s e n,  
Oberamts Nagold.

Der Unterzeichnete verkauft billigt 3 doppelte zusammengesetzte Kleiderkästen, 2 forchene und einen eichenen.

Den 25. Januar 1842.

Schreinermeister  
Hauser.

Wiltberg.

[Geld auszuleihen.]

Der Unterzeichnete hat 200 fl. Pflegegeld zum Ausleihen parat.

Den 24. Januar 1842.

Pfleger  
Köhler zum Lamm.

Unterjettingen,  
Oberamts Herrenberg.

[Geld auszuleihen.]

Der Unterzeichnete hat bis nächst Richtmefß mehrere Tausend Gulden gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Den 24. Januar 1842.

Johannes Majer.

Die Erscheinung.

(Fortsetzung.)

Als Inverawe allein war, durchschritt er einigemal in düstern Gedanken den Hofraum, stieg dann in das Gemach hinauf, rückte seinen großen eichenen Lehnstuhl an den Kamin und überließ sich seinen Gedanken, die unwillkürlich über das seltsame Zeichen, das ihm geworden, in ihm aufstiegen. Die Diener waren zu Bett gegangen, das ganze Schloß still wie das Grab; nur eine Fliege, die von dem flackernden Feuer aus ihrer Ruhe gestört war, flog summend durch das weite Gemach. Der Laird dachte an seinen einzigen Sohn, der damals im Auslande reiste, und der Gedanke ergriff ihn mit Entsetzen, daß ihm dieses Zeichen gegolten haben könnte. Kinderlos sich zu denken, seinen Sohn vor sich ins Grab sinken zu sehen — es war ein furchtbarer Gedanke. Gern wäre er vom Sessel aufgestanden, um durch Bewegung die peinigende Idee zu verschrecken, doch er vermochte es nicht. Aber — was war das? — Deutlich hörte er das große Thor sich in seinen Angeln drehen. Er wußte zwar, daß er den Riegel nicht vorgeschoben, aber es zugemacht hatte — und jetzt leise, schnelle Fußtritte kamen die Treppe herauf. Nacheinander öffneten sich eine, zwei Thüren — die Fußtritte näherten sich vorsichtig, und während Inverawe noch mit

athemloser Aufmerksamkeit lauschte, öffnete sich die Thüre seines Gemachs und herein sah ein menschliches Antlitz, und ein Mann stand vor ihm, einen Dolch in der Hand, mit triefenden Kleidern, seine Haare wild über sein Gesicht hängend, ebenfalls triefen.

Inverawe sprang auf und griff nach seinem Dolch, doch ehe er ihn noch hatte aus der Scheide ziehen können, war der Fremde zu seinen Füßen gesunken, und rief mit erschöpfter, dumpfer Stimme: „Um Gottes willen, vergebt mein ungestümes Eintreten in Euer Haus und seyd rubig. Ich komme in keiner feindlichen Absicht gegen Euch. Ein Unglücklicher, der in einer Aufwallung der Leidenschaft einen Mitmenschen erschlagen, steht vor Euch. Es war ein Mann von Korn. Seine Freunde haben mich verfolgt, und wie weit ich ihnen zuvorgekommen bin, sie sind auf meiner Spur. Um sie davon abzulenken, bin ich durch den Fluß geschwommen und sehe jetzt von dir Schutz und Rettung, was noch Niemand im Hause von Inverawe verweigert ward.“

„Bei Eruchan!“ rief Inverawe, indem er seinen Dolch wieder in die Scheide stieß und mit der Hand auf seinen Griff schlug, „bei Eruchan! schwöre ich du sollst beides haben, dieß war der feierlichste Schwur, den ein Campbell von Inverawe geben konnte. Aber sage mir,“ fuhr er fort, „wie geschah das Unglück?“

„Wir waren bei einer Hochzeit,“ entgegnete der Fremde,



„und ich tanzte. — Doch — ich höre Stimmen! Sie nähern sich dem Schloß! Ich bin verloren, wenn Ihr mich nicht verbergt.“

„Hieher!“ rief Inverawe, ihn zu einer Seite des Gemachs führend. „Hilf mir diese Fallthüre öffnen. So — jetzt hinunter und halte dich still.“

Er hatte kaum Zeit, die Fallthüre zuzudrücken, sich auf seinen Stuhl zu setzen und eine Stellung einzunehmen, als wenn er schlief, als er Stimmen hörte, und drei Männer in Hast ins Gemach traten, bloße Schwerter in der Hand. Inverawe sprang auf, als wenn er eben erwachte. „He, Mörder!“ rief er in verstelltem Schrecken. Dann muß ich mein Leben so theuer verkaufen als ich kann.“

„Keine Mörder!“ riefen die Männer. „Verzeih, Inverawe, daß wir bei so später Stunde dich stören. Wir verfolgen einen Mörder. Dürfen wir nach ihm suchen?“

Er gab seine Erlaubniß, doch war ihr Bemühen natürlich vergeblich, besonders da zwei von ihnen der Meinung waren, daß der Flüchtling einen andern Weg genommen habe und bald ließen sie ihn allein. Kaum hörte er ihre Stimmen in der Ferne verklingen, als er seinen Schützling aus seinem Verstecke hervorholte, und während er einige Erfrischungen ihm vorsetzte, welche die Diener noch nicht entfernt hatten, packte er andere in einen Korb und führte ihn in eine Höhle des Ben Cruachan, wo allein Sicherheit für ihn war.

Ihr Weg war lang und rauh, und ohne ein Wort zu sprechen, führte Inverawe seinen Gast, der in manchem halb unterdrückten Ausruf eine Angst verrieth, wie sie eher einem Mörder zukam, als dem, der im Getümmel seinen Gegner erlegt hatte. Diese Bemerkungen waren nicht geeignet, ihn für den Fremden einzunehmen. Endlich erreichten sie die Höhle, die er als den sichersten Zufluchtsort erkannte, und indem er aus seinem Korbe eine Lampe und ein Feuerzeug nahm und das Licht entzündete, sagte er: „Der Ort ist zwar nicht ganz so, wie ich ihn zur Ausübung meiner Gastfreundschaft wünschen möchte, doch gibt er Euch Schutz, und das ist für Euch am nöthigsten. Ich lasse Euch die Lampe und die Flasche Del zurück, braucht sie vorsichtig, daß sie nicht zum Verräther wird. Ich kann erst morgen Abend wieder zu Euch kommen, wo ich frischen Vorrath von Lebensmitteln bringen werde.“

„Dank, tausend Dank! gütiger Inverawe!“ sagte der Mann in großer Aufregung. „Aber — müßt ihr mich hier allein lassen? Allein, hier eine ganze Nacht in dieser Wildniß! Das tobende Rauschen des Wasserfalles, das Geheul des Windes zu Gefellen! Diese Höhle — sah sie nicht schon vielleicht einen — einen — Mord? Ist es kein Aufenthalt der Geister!“

Inverawe tadelte ihn über seine Furcht, versicherte ihm, dem ruhigen Gewissen sei kein Geist gefährlich, und Einsamkeit allein sei sein bester Schutz. Der Mann schien aber nicht ruhiger zu werden, und er verließ ihn mit dem qualenden Gedanken, daß er seine Güte vielleicht an einen Unwürdigen verschwendet habe. Er eilte nach dem Schlosse zurück, das Feuer im Kamin war erloschen und die Lampe,

die er brennend zurückgelassen, dem Verlöschen nahe. Er trank noch einen Becher Wein, um seine erschöpften Leibeskräfte zu stärken, und begab sich dann in das Schlafgemach, wo er seine Gattin in tiefem Schlafe fand.

(Fortsetzung folgt.)

### Die leibhaftige Lustreise zum Geburtstag der Geliebten.

Auf der Lüfte leichtem Flügel  
Eil' ich, wie ich leib' und bin,  
Ueber Thäler, Busch und Hügel,  
Heut' zu dir im Fluge hin.

Fliege über hohe Wälder,  
Ueber bunt beblühte Au'n,  
Ueber frisch bewachsne Felder,  
Ueber Flüsse hin und Gau'n.

Und die Fluren und die Büsche,  
Und die Vögel seh'n mich an,  
Es bewundern selbst die Fische  
Aus dem Wasser, was ich kann.

Niemand kann mit ird'schen Banden  
Heute fesseln meinen Geist,  
Und wenn Geister selbst mich bannten,  
Heute Nichts von dir mich reißt!

In dem besten Sonntagskleide  
Steig' ich von der Wolken Saum,  
Leibhaft dann zu dir voll Freude,  
Und ins Leben tritt der Traum.

Bringe aus dem vollsten Herzen  
Meinen schönsten Glückwunsch dir,  
Und versteckt giebst du mit Scherzen  
Mir ein Küßchen dann dafür.

Mit dem Küßchen zieh' ich wieder  
Rückwärts nach der Ragold Strand,  
Singe munt'rer meine Lieder,  
Weil ich dich, Geliebte, fand.

Ma  
Ling g v  
Erinneru  
den Stadt  
ren zu An  
Armee in  
und ein f  
ruhig dur  
wollte ein  
rein ausg  
würde. M  
so weit ge  
fer angez  
nicht gebi  
Die Ansp  
mit einem  
liegenden  
stimmten  
auf den S  
der flücht  
vor die M  
das unglü  
an dem W  
lung der  
ohne Grä  
Befehl zu  
Jedem vo  
seinem G  
rührte sich  
daten stan  
der Haab  
stigte Sta  
  
Der  
Befolge,  
Staaten k  
pfangsfie  
aber doch  
zu begrü  
Teppichen  
fabne mit  
hat sehr

schien nahe. Er  
erschöpften Le-  
n in das Schlaf-  
schlase fand.

Aber kehrt zum nächsten Lenze  
Wieder mir dein Wiegenfest,  
Bring' ich mit die Hochzeits-Kränze,  
Und wir bauen uns das Nest!

### Geburtsstage

### V e r s c h i e d e n e s.

Mannheim. Am 21. Jan. starb hier GeneralLieutenant Lingg v. Linggenfeld. An seinen Namen knüpft sich die Erinnerung an eine schöne That. In Hersfeld, einer wohlhabenden Stadt von 5000 Einwohnern im Kurfürstenthum Hessen, waren zu Anfang des Jahres 1807, während Napoleon mit seiner Armee in Polen stand, Unruhen gegen die Franzosen ausgebrochen und ein französischer Soldat ermordet worden. Napoleon, beunruhigt durch mehrere solcher Vorfälle im Rücken seiner Armee, wollte ein schreckendes Beispiel geben und befahl, daß die Stadt rein ausgeplündert, an vier Ecken angezündet und abgebrannt würde. Mit Mühe wurde auf Vordritten das Schicksal der Stadt so weit gemildert, daß an vier Enden vier einzeln stehende Häuser angezündet wurden, jedoch das Löschen durch die Franzosen nicht gehindert wurde, so daß nur wenige Häuser abbrannten. Die Ausplünderung aber war nicht erlassen worden, sondern dem mit einem Badischen Jägerkorps gerade in Hersfeld in Besatzung liegenden Badischen Oberstlieutenant Lingg aufgetragen. Zur bestimmten Stunde riefen die wirbelnden Trommeln seine Jäger auf den Sammelplatz, während die ganze Stadt vom Klagegeschrei der flüchtenden und stehenden Einwohnern ertönte. Lingg trat vor die Reihen seiner Krieger, stellte ihnen mit kräftigen Worten das unglückliche Schicksal der Einwohner, unter denen so viele an dem Vorde Unschuldige, vor, schilderte, wie eine solche Handlung der Plünderung, wo die Zügellosigkeit freien Lauf hat, nicht ohne Gräueltaten aller Art vorübergehe. Sodann sprach er: Der Befehl zur Plünderung ist gegeben, sie ist uns übertragen, sie ist Jedem von euch erlaubt; wer Lust zu plündern hat, trete vor aus seinem Gliede und melde sich. Tiefe Stille, nicht Ein Mann rührte sich. Ein zweiter Aufruf von Lingg erfolgte, und die Soldaten standen wie Mauern in ihren Reihen; Keiner wollte sich an der Haube seines deutschen Mitbruders vergreifen und — die geängstigte Stadt war gerettet.

Der König von Preußen hat, umgeben von einem glänzenden Gefolge, seine Patherreise nach England angetreten. In seinen Staaten hat er sich, um nicht aufgehalten zu werden, alle Empfangsfeierlichkeiten verboten. Die dankbaren Kölner wollen sich aber doch nicht nehmen lassen, ihn mit einem festlichen Empfang zu begrüßen, die Straßen der Stadt werden mit Fahnen und Teppichen ausgeschmückt und vom Domkrabnen soll eine Riesenfahne mit der Inschrift: protectori, herabwehen. Der König hat sehr ansehnliche Pathergeschenke mitgenommen, sogar die

Kinderklapper nicht vergessen, die von purem Gold mit einer Einfassung von Brillanten und silbernen Schellen versehen ist. Während der Abwesenheit des Königs ist die obere Leitung der Staatsgeschäfte dem Prinzen v. Preußen übertragen worden. Der englische Kronprinz gedeiht und freut sich auf sein Tauffest; sein Vater hat die Musikstücke, die dabei aufgeführt werden sollen, selbst ausgewählt, sie sind sämmtlich vom deutschen Handel componirt. Die Königin tanzt jeden Abend mit ihrem Gemahl, besonders macht ihr der deutsche Großvateranz sehr viel Vergnügen. Prinz Albert soll zum Königsgemahl avanciren und aus der Schatulle seiner regierenden Gemahlin eine Zulage von 20,000 Pf. Sterl. erhalten. Unter die Armen von Windsor soll Geld ausgeworfen werden.

Im Juragebirg ist der Schnee so dicht gefallen, daß Tannenbäume unter der Last desselben zusammenbrachen. An ein Fortkommen für Reisende war gar nicht zu denken, die Posten wurden überall aufgehalten und konnten sich nur mit großer Lebensgefahr durcharbeiten.

† Im vorigen Herbst wurden zwei kraftvolle Männer in Coblenz von Hunden gebissen. Am 8. Jan. wurden beide von der Wasserscheu ergriffen und starben wenige Tage darauf in voller Raserei.

Man hat in München falsche bayerische und württembergische halbe Guldenstücke, in Baden falsche Sechskreuzerstücke von badischem Gepräge und der Jahreszahl 1837 entdeckt.

Auch der freieste Mann in den freien Vereinigten Staaten von Nordamerika ist nicht vor Dieben sicher: es wurden aus dem Staatsfah des Präsidenten Tyler mehrere seltene Kostbarkeiten mit der größten Verwegenheit gestohlen, goldene Dosen, Perlengehänge und eine goldene Degenscheide; den Degen selbst ließen die Diebe stehen. Man weiß nicht, ob's amerikanische oder erfahrene europäische Diebe waren.

Im Canton Vasselland hat man eine junge Brandstifterbande aus 12—14jährigen Schulknaben entdeckt. Ihre Anzahl soll sich auf 54 belaufen und sie hatten beschlossen, die Stadt Basel in Brand zu stecken. —

Der allmächtige Hunger hat wieder über die Liebe gesiegt. Der Prinz von Capua hat in London so viel Schulden gemacht, daß die Gläubiger sich Sr. Hoheit bemächtigen wollten. Da nun der königl. Bruder nur unter der Bedingung Geld hergeben will, wenn der Prinz seine Gemahlin, die schöne englische Miß Smith sitzen läßt, so verstand sich der Prinz endlich dazu, sie vorläufig sitzen zu lassen.



Die muhamedanischen Priester in Asien haben beschlossen, Missionäre nach Europa zu schicken, um uns zu belehren.

Ueber die Deutschen in London sagt ein englisches Blatt: die Deutschen in London sind wie überall schwerfällig, dickköpfig, ungeschlacht, schmierig von Bier und Taback, aber sauerdöppfisch jäh an ihrer Arbeit, geduldig und im Allgemeinen zuverlässig. Ich weiß nicht, ob die Würtemberger in England unter die Deutschen gerechnet werden.

Die französischen Landwirthe wollen gefunden haben, daß die Kartoffelfelder, die man weder beackere noch häufele, weit reichlicher trügen, weil jede Erhöhung um die Kartoffelstauden Regen und Befechtung ableiteten. Was meinen die deutschen Oekonomen dazu? Mit der größeren Erndte wären auch noch Mühe und Zeitaufwand gewonnen.

Auf dem Fruchtmarkte zu Frankfurt am Main kostete am 17. Jan. das Malter Weizen 10 fl. 15 kr., Gerste 4 fl., Hafer 2 fl. 45 kr.

Stuttgart den 26. Januar. Gestern gab der Englische Gesandte am hiesigen Hofe, Baronet Sir G. Schae, ein großes Ballfest zu Ehren der Taufe des Prinzen von Wales. Ihre Majestäten der König und die Königin gestrubten, dem Feste anzuwohnen, zu welchem eine große Zahl Gäste

eingeladen war. Das Gesandtschafts-Hotel (Friedrichstraße) war beleuchtet; auf der Vorderseite glänzte ein großer achtkantiger Stern, in dessen Mitte das Englische Wappen mit dem Englischen Wahlspruch: Honni soit qui mal y pense; über dem Sterne die Namens-Embleme des Prinzen von Wales A. mit seinem Helmbusch und dem Wahlspruch: Ich dien; unter dem Sterne der goldene Schild des Hofenband-Ordens mit dem Bilde des heiligen Georg.

Stuttgart den 26. Januar. In den jüngsten Tagen wurden, wie wir hören, von der Secte der Taufgesinnten (Baptisten) mehrere Taufen im Freien vorgenommen und dazu das, den Vogelsang-See überziehende, Eis aufgebauen. (Heutiger Thermometerstand 12 Gr. Kälte.)

### Biersylbiges Räthsel

Hast du die zwei ersten und sehest die letzten so pug jene aus, Entbehrst du, beim Besitze der leg en, die ersten so bleib fein zu Haus.

Auflösung der Charade in No. 2.

Hühnerauge.

### Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig, am 26. Januar 1842.		In Freudenstadt, am 22. Januar 1842.		In Lübingen, am 21. Januar 1842.		In Calw, am 22. Jan. 1842.	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel alter 1 Schfl.	—	Kernen . 1 Schfl.	14 40	Dinkel . 1 Schfl.	7 —	Kernen . 1 Schfl.	15 50
Dinkel neuer 1 Schfl.	5 28	Roggen — —	13 52	Haber . . — —	5 —	Dinkel . — —	14 6
Haber . . — —	5 18	Gersten . — —	15 4	Gersten . 1 Eri.	4 48	Haber . . — —	6 40
Gersten . — —	4 54	Haber . . — —	7 28	Kernen . — —	3 20	Gersten . 1 Eri.	6 17
Roggen . — —	3 50	Wicken . — —	6 56	Linzen . — —	3 8	Wicken . — —	5 12
Kernen . — —	6 40	Bohnen . — —	7 36	Bohnen . — —	3 40	Erbisen . — —	3 24
Bohnen . — —	6 —	Brod-Taxe.	6 48	4 Pfund Kernenbrod	—	Linzen . — —	3 20
Linzen . — —	8 24	4 Pfund Mittelbrod	6 36	kosten	—	Wicken . — —	3 18
Erbisen . — —	6 —	4 Pfund Schwarzbrod	3 44	kosten	—	Linzen . — —	1 4
Brod-Taxe.	13 —	1 Kreuzerweck muß	3 36	wägen 7 Loth.	—	4 Pfund Kernenbrod	—
4 Pfund Kernenbrod	12 48	wägen 6 Loth. 1 Q.	3 50			kosten	—
kosten	9 36					1 Kreuzerweck muß	—
1 Kreuzerweck muß	12 —					wägen 7 Loth.	—
wägen 7 Loth.	12 —						12

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von F. W. Fischer.

Nr  
D  
Die Bel  
Nagold  
betreffend  
und and  
in Geme  
wie die  
amts in  
des Ver  
Scheidg  
Scheuer  
seitigen  
Den

Zur Vol  
42 der M  
1806 ha  
am 1. F  
Untersuch  
maße un  
ten in  
nommen  
dießfalls  
troffen w  
1) Die  
Eden  
der  
Orter  
gesche  
durch  
stadt  
2) Diese  
Ettwe  
ben st